

Philip-Lorca diCorcia-Ausstellung

Am 03. September 2013 gingen wir mit unserem WPU2-Kunst-Kurs in die Philip-Lorca diCorcia Ausstellung in Frankfurt.

Im ersten Raum hängen Fotografien, welche auf den ersten Blick als eher langweilig abgetan werden könnten. Wenn man aber genauer hinsieht, zeigt diCorcia mit seinen Fotos eher ungewöhnliche Dinge.



Auf dem einen Bild ist eine Alltagssituation abgebildet. Eine Frau und ein Mann sind in ihrer Küche und ein Hund liegt auf dem Boden. Beim genaueren Hinsehen bemerkt man, dass der schwarze Mann nichts mit seinen Augen fixiert. Ebenso seine weiße Frau, die sich dazu noch an den Schultern ihres Mannes festhält. Es wirkt fast, als würde sie Halt suchen. Und tatsächlich, das ältere Ehepaar ist blind. Demnach ist der Golden Retriever ein Blindenhund. Allein dass der Mann schwarz und die Frau weiß ist, ist schon ungewöhnlich.



Im nächsten Raum sind Menschen in einer Großstadt fotografiert worden. Doch die

Menschen sind nicht platziert, sondern spontan an den Kameras vorbeigekommen. Die Bilder wirken wie Standbilder in einem Film, wie „Videostills“. Als hätte man einen Film pausiert.

Zwei Räume weiter sind Köpfe fotografiert. Ebenfalls spontane Menschen. Also ahnungslose Passanten, die von diCorcia in einer Alltagssekunde festgehalten wurden.



Mir haben die Großstadtbilder besonders gefallen, wo es so aussieht als würde ein Film angehalten werden. Ich mag diese Fotos so, weil sie zwar geplant sind, doch die Menschen und ihr Handeln beziehungsweise ihre Mimik spontan sind.

Im Allgemeinen zeigt diCorcia Fotos, die auf den ersten Blick gewöhnlich wirken und erst beim genaueren Hinsehen zum Nachdenken anregen.

von Larissa Lefebre